Proseminar „Epochen der Kirchengeschichte“
Wintersemester 2026/27
Dominic Bärsch

JOHANNES GUTENBERG UNIVERSITÄT MAINZ

TEXTBLATT: DIE VISION KONSTANTINS

Ihr Auftrag bis Montag, 16.11.2026: Lesen Sie beide Berichte und notieren Sie, was Laktanz und Eusebius übereinstimmend und was sie verschieden erzählen (Tabelle am Ende).

Laktanz: De mortibus persecutorum 44, 1–12 (FC 43, 200–205 Städele)

Laktanz, „Die Todesarten der Verfolger“, geschrieben um 315 – wenige Jahre nach der Schlacht an der Milvischen Brücke vor Rom (28. Oktober 312).

Stelle	Lateinischer Text (FC 43)	Deutsche Arbeitsübersetzung
44,1	[S. 200] Iam mota inter eos fuerant arma civilia. Et quamvis se Maxentius Romae contineret, quod responsum acceperat periturum esse, si extra portas urbis exisset, tamen bellum per idoneos duces gerebatur.	Zwischen ihnen [Konstantin und Maxentius] hatte bereits der Bürgerkrieg begonnen. Und obgleich Maxentius sich in Rom hielt – er hatte den Orakelbescheid erhalten, er werde umkommen, wenn er vor die Tore der Stadt hinausziehe –, wurde der Krieg doch von fähigen Feldherren geführt.
44,2	Plus virium Maxentio erat, quod et patris sui exercitum receperat a Severo et suum proprium de Mauris atque Gaetulis nuper extraxerat.	Maxentius verfügte über die größere Streitmacht: Das Heer seines Vaters [Maximian] hatte er von Severus zurückgewonnen, und sein eigenes hatte er kurz zuvor aus Mauren und Gätulern [Völker in Nordafrika] herangezogen.
44,3	Dimicatum, et Maxentiani milites praevalebant, donec postea confirmato animo Constantinus et ad utrumque paratus copias omnes ad urbem propius admovit et e regione pontis Mulvii consedit.	Es wurde gekämpft, und die Soldaten des Maxentius waren überlegen, bis Konstantin später mit gestärktem Mut und auf jeden Ausgang vorbereitet alle Truppen näher an die Stadt heranführte und gegenüber der Milvischen Brücke Stellung bezog.
44,4	Imminebat dies, quo Maxentius imperium ceperat, qui est a. d. sextum Kalendas Novembres, et quinquennalia terminabantur.	Der Tag rückte heran, an dem Maxentius die Herrschaft ergriffen hatte, nämlich der sechste Tag vor den Kalenden des November [27. Oktober], und die Feiern zu seinem fünfjährigen Herrschaftsjubiläum gingen zu Ende.
44,5	Commonitus est in quiete Constantinus, ut [S. 202] caeleste signum dei notaret in scutis atque ita proelium committeret. Fecit, ut iussus est, et transversa X littera, summo capite circumflexo Christum in scutis notat.	Konstantin wurde im Schlaf ermahnt, das himmlische Zeichen Gottes auf den Schilden anzubringen und so die Schlacht zu beginnen. Er tat, wie ihm befohlen war, und kennzeichnete Christus auf den Schilden: mit dem quergestellten Buchstaben X, dessen oberes Ende umgebogen war.
44,6	Quo signo armatus exercitus capit ferrum. Procedit hostis obviam sine imperatore pontemque transgreditur. Acies pari fronte concurrunt, summa vi utrimque pugnatur, *neque his fuga nota neque illis.*	Mit diesem Zeichen gerüstet, greift das Heer zum Schwert. Der Gegner zieht ihm ohne seinen Kaiser entgegen und geht über die Brücke. Die Schlachtreihen treffen in gleicher Frontbreite aufeinander, beiderseits wird mit aller Gewalt gekämpft – *diesen war die Flucht so fremd wie jenen.*

Stelle	Lateinischer Text (FC 43)	Deutsche Arbeitsübersetzung
44,7	Fit in urbe seditio, et dux increpitatur velut desertor salutis publicae. Tumque repente populus – circenses enim natali suo edebat – una voce subclamat Constantinum vinci non posse.	In der Stadt kommt es zum Aufruhr, und man schmäht den Anführer [Maxentius] als einen, der das öffentliche Wohl im Stich lasse. Da ruft plötzlich das Volk einstimmig – er gab nämlich zu seinem Geburtstag [dem Jahrestag seines Herrschaftsantritts, vgl. 44,4] Zirkusspiele –, Konstantin könne nicht besiegt werden.
44,8	Qua voce consternatus proripit se ac vocatis quibusdam senatoribus libros Sibyllinos inspici iubet, in quibus repertum est illo die hostem Romanorum esse periturum.	Durch diesen Ruf in Bestürzung versetzt, eilt er hinaus, beruft einige Senatoren und lässt die Sibyllinischen Bücher befragen. Dort fand sich die Auskunft, der Feind der Römer werde an diesem Tag umkommen.
44,9	Quo responso in spem victoriae inductus procedit, in aciem venit. Pons a tergo [S. 204] eius scinditur. Eo viso pugna crudescit, et manus dei supererat aciei. Maxentianus proterretur, ipse in fugam versus properat ad pontem, qui interruptus erat, ac multitudine fugientium pressus in Tiberim deturbatur.	Durch diese Antwort zur Hoffnung auf den Sieg verleitet, rückt er aus und erscheint in der Schlachtreihe. Hinter ihm wird die Brücke abgebrochen. Bei diesem Anblick wird der Kampf erbitterter, und die Hand Gottes waltete über der Schlacht. Das Heer des Maxentius wird in Schrecken versetzt; er selbst ergreift die Flucht und hastet zur Brücke, die unterbrochen war; von der Menge der Fliehenden bedrängt, wird er in den Tiber hinabgestürzt.
44,10	Confecto tandem acerbissimo bello cum magna senatus populique Romani laetitia susceptus imperator Constantinus Maximini perfidiam cognoscit, litteras deprehendit, statuas et imagines invenit.	Als der überaus erbitterte Krieg endlich vorüber war, wurde Kaiser Konstantin vom Senat und vom Volk von Rom mit großer Freude aufgenommen. Er erfährt von der Treulosigkeit des Maximinus [Maximinus Daia, Kaiser im Osten]: Er entdeckt Briefe und findet Statuen und Bilder.
44,11	Senatus Constantino virtutis gratia primi nominis titulum decrevit, quem sibi Maximinus vindicabat. Ad quem victoria liberatae urbis cum fuisset adlata, non aliter accepit, quam si ipse victus esset.	Der Senat erkannte Konstantin um seiner Tapferkeit willen den Titel des ersten Namens [den ersten Rang unter den Kaisern] zu, den Maximinus für sich beanspruchte. Als diesem die Nachricht vom Sieg und von der Befreiung der Stadt überbracht wurde, nahm er sie nicht anders auf, als wäre er selbst besiegt worden.
44,12	Cognito deinde senatus decreto sic exarsit dolore, ut inimicitias aperte profiteretur, convicia iocis mixta adversus imperatorem maximum diceret.	Als er dann vom Beschluss des Senats erfuhr, entbrannte er so sehr vor Groll, dass er offen seine Feindschaft bekundete und gegen den obersten Kaiser [Konstantin] Schimpfreden ausstieß, mit Witzeleien vermischt.

Kursiv: Zitat aus Vergil, Aeneis 10,757.

Eusebius von Caesarea: Vita Constantini 1, 27–32 (FC 83, 180–189 Schneider)

Eusebius von Caesarea, „Leben Konstantins“, geschrieben nach dem Tod des Kaisers (337). Konstantin rüstet sich zum Krieg gegen Maxentius, den „Tyrannen“ in Rom.

Stelle	Griechischer Text (FC 83)	Deutsche Arbeitsübersetzung
27,1	[S. 180] Εὖ δ’ ἐννοήσας ὡς κρείττονος ἢ κατὰ στρατιωτικὴν δέοι αὐτῷ βοηθείας διὰ τὰς κακοτέχνους καὶ γοητικὰς μαγγανείας τὰς παρὰ τῷ τυράννῳ σπουδαζομένας, θεὸν ἀνεζήτει βοηθόν, τὰ μὲν ἐξ ὁπλιτῶν καὶ στρατιωτικοῦ πλήθους δεύτερα τιθέμενος (τῆς γὰρ παρὰ θεοῦ βοηθείας ἀπούσης τὸ μηθὲν ταῦτα δύνασθαι ἡγεῖτο), τὰ δ’ ἐκ θεοῦ συνεργίας ἅμαχα εἶναι καὶ ἀήττητα λέγων.	Er erkannte wohl, dass er eine stärkere Hilfe als die militärische brauchte – wegen der verderblichen Künste und zauberischen Machenschaften, die beim Tyrannen [Maxentius] eifrig betrieben wurden. Darum suchte er einen Gott als Helfer. Was von Schwerbewaffneten und der Masse der Soldaten kommt, stellte er an die zweite Stelle – denn ohne die Hilfe Gottes, meinte er, vermöge das nichts –; was aber aus Gottes Mitwirkung komme, sei unwiderstehlich und unbesiegbar, sagte er.
27,2	ἐννοεῖ δῆτα ὁποῖον δέοι θεὸν βοηθὸν ἐπιγράψασθαι, ζητοῦντι δ’ αὐτῷ ἔννοιά τις ὑπεισῆλθεν, ὡς πλειόνων πρότερον τῆς ἀρχῆς ἐφαψαμένων οἱ μὲν πλείοσι θεοῖς τὰς σφῶν αὐτῶν ἀναρτήσαντες ἐλπίδας, λοιβαῖς τε καὶ θυσίαις καὶ ἀναθήμασι τούτους θεραπεύσαντες, ἀπατηθέντες τὰ πρῶτα διὰ μαντειῶν κεχαρισμένων χρησμῶν τε τὰ αἴσια ἀπαγγελλομένων αὐτοῖς τέλος οὐκ αἴσιον εὕραντο, οὐδέ τις θεῶν πρὸς τὸ μὴ θεηλάτοις ὑποβληθῆναι καταστροφαῖς δεξιὸς αὐτοῖς παρέστη, μόνον δὲ τὸν ἑαυτοῦ πατέρα τὴν ἐναντίαν ἐκείνοις τραπέντα τῶν μὲν πλάνην καταγνῶναι, αὐτὸν δὲ τὸν ἐπέκεινα τῶν ὅλων θεόν, διὰ πάσης τιμήσαντα ζωῆς, σωτῆρα καὶ φύλακα τῆς βασιλείας ἀγαθοῦ τε παντὸς χορηγὸν εὕρασθαι.	Er überlegt also, was für einen Gott er sich zum Helfer nehmen solle. Bei diesem Suchen kam ihm ein Gedanke: Von den vielen, die vor ihm nach der Herrschaft gegriffen hatten, hatten die einen ihre Hoffnungen an viele Götter gehängt und diese mit Trankopfern, Schlachtopfern und Weihegaben verehrt; zuerst durch gefällige Weissagungen und Orakel getäuscht, die ihnen Glück verhießen, nahmen sie ein unglückliches Ende, und keiner der Götter stand ihnen bei, damit sie nicht von Gott gesandten Katastrophen erlagen. Nur sein eigener Vater [Constantius I.] war den umgekehrten Weg gegangen: Er hatte ihren Irrtum verurteilt, den Gott jenseits des Alls sein ganzes Leben lang geehrt und in ihm den Retter und Wächter seiner Herrschaft und den Geber alles Guten gefunden.
27,3	ταῦτα παρ’ ἑαυτῷ διακρίνας εὖ τε λογισάμενος, ὡς οἱ μὲν πλήθει θεῶν ἐπιθαρρήσαντες καὶ πλείοσιν ἐπιπεπτώκασιν ὀλέθροις, ὡς μηδὲ γένος μηδὲ φυὴν μὴ ῥίζαν αὐτοῖς, μηδ’ ὄνομα μηδὲ μνήμην ἐν ἀνθρώποις ἀπολειφθῆναι, ὁ δὲ πατρῷος αὐτῷ θεὸς τῆς αὐτοῦ δυνάμεως ἐναργῆ καὶ πάμπολλα δείγματα εἴη δεδωκὼς τῷ αὐτοῦ πατρί, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἤδη καταστρατεύσαντας [S. 182] πρότερον τοῦ τυράννου διασκεψάμενος σὺν πλήθει μὲν θεῶν τὴν παράταξιν πεποιημένους αἰσχρὸν δὲ τέλος ὑπομείναντας· ὁ μὲν γὰρ αὐτῶν σὺν αἰσχύνῃ τῆς συμβολῆς ἄπρακτος ἀνεχώρει, ὁ δὲ καὶ μέσοις αὐτοῖς τοῖς στρατεύμασι κατασφαγεὶς πάρεργον ἐγένετο θανάτου· ταῦτ’ οὖν πάντα συναγαγὼν τῇ διανοίᾳ, τὸ μὲν περὶ τοὺς μηθὲν ὄντας θεοὺς ματαιάζειν καὶ μετὰ τοσοῦτον ἔλεγχον ἀποπλανᾶσθαι μωρίας	Dies wog er bei sich ab und bedachte es genau: Die einen, die auf die Menge der Götter vertraut hatten, waren in vielfaches Verderben gestürzt, so dass ihnen weder Geschlecht noch Spross noch Wurzel, weder Name noch Andenken unter den Menschen geblieben war; der Gott seines Vaters dagegen hatte diesem viele deutliche Beweise seiner Macht gegeben. Er betrachtete aber auch die, die schon früher gegen den Tyrannen zu Felde gezogen waren: Sie hatten ihre Schlachtreihe im Vertrauen auf eine Menge von Göttern aufgestellt und ein schmähliches Ende genommen. Der eine von ihnen [Galerius] musste sich erfolglos und mit Schimpf und Schande aus dem Kampf zurückziehen; der andere [Severus] wurde mitten unter den Truppen niedergemacht und kam so gleichsam nebenbei ums Leben. All das fasste er in Gedanken zusammen. Sich um Götter, die nichts sind, vergeblich zu mühen und nach einer

Stelle	Griechischer Text (FC 83)	Deutsche Arbeitsübersetzung
	ἔργον ὑπελάμβανε, τὸν δὲ πατρῷον τιμᾶν μόνον ᾤετο δεῖν θεόν.	solchen Widerlegung weiter in die Irre zu gehen, hielt er für Torheit; allein den Gott seines Vaters müsse man ehren, meinte er.
28,1	Ἀνεκαλεῖτο δῆτα ἐν εὐχαῖς τοῦτον, ἀντιβολῶν καὶ ποτνιώμενος φῆναι αὐτῷ ἑαυτὸν ὅστις εἴη καὶ τὴν ἑαυτοῦ δεξιὰν χεῖρα τοῖς προκειμένοις ἐπορέξαι. εὐχομένῳ δὲ ταῦτα καὶ λιπαρῶς ἱκετεύοντι τῷ βασιλεῖ θεοσημεία τις ἐπιφαίνεται παραδοξοτάτη, ἣν τάχα μὲν ἄλλου λέγοντος οὐ ῥᾴδιον ἦν ἀποδέξασθαι, αὐτοῦ δὲ τοῦ νικητοῦ βασιλέως τοῖς τὴν γραφὴν διηγουμένοις ἡμῖν μακροῖς ὕστερον χρόνοις, ὅτε ἠξιώθημεν τῆς αὐτοῦ γνώσεώς τε καὶ ὁμιλίας, ἐξαγγείλαντος ὅρκοις τε πιστωσαμένου τὸν λόγον, τίς ἂν ἀμφιβάλοι μὴ οὐχὶ πιστεῦσαι τῷ διηγήματι; μάλισθ’ ὅτε καὶ ὁ μετὰ ταῦτα χρόνος ἀληθῆ τῷ λόγῳ παρέσχε τὴν μαρτυρίαν.	So rief er diesen Gott in Gebeten an und bat und flehte, er möge ihm offenbaren, wer er sei, und ihm für sein Vorhaben seine rechte Hand reichen. Während der Kaiser so betete und inständig flehte, erschien ihm ein höchst wunderbares Gotteszeichen. Hätte es ein anderer erzählt, wäre es wohl nicht leicht zu glauben; aber der siegreiche Kaiser selbst hat es uns, die wir diese Schrift verfassen, lange Zeit später erzählt, als wir gewürdigt wurden, ihn kennenzulernen und mit ihm zu sprechen, und den Bericht mit Eiden bekräftigt. Wer könnte da zögern, der Erzählung zu glauben – zumal die spätere Zeit die Wahrheit des Berichts bezeugt hat?
28,2	ἀμφὶ μεσημβρινὰς ἡλίου ὥρας, ἤδη τῆς ἡμέρας ἀποκλινούσης, αὐτοῖς ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν ἔφη ἐν αὐτῷ οὐρανῷ ὑπερκείμενον τοῦ ἡλίου σταυροῦ τρόπαιον ἐκ φωτὸς συνιστάμενον, γραφήν τε αὐτῷ συνῆφθαι λέγουσαν· „τούτῳ νίκα.“ [S. 184] θάμβος δ’ ἐπὶ τῷ θεάματι κρατῆσαι αὐτόν τε καὶ τὸ στρατιωτικὸν ἅπαν, ὃ δὴ στελλομένῳ ποι πορείαν συνείπετό τε καὶ θεωρὸν ἐγίνετο τοῦ θαύματος.	Um die Mittagszeit, als der Tag sich schon neigte, habe er mit eigenen Augen am Himmel über der Sonne ein Siegeszeichen des Kreuzes aus Licht gesehen und mit ihm verbunden eine Schrift: „Durch dieses siege!“ Staunen über den Anblick habe ihn und das ganze Heer ergriffen, das ihn auf einem Marsch irgendwohin begleitete und Zeuge des Wunders wurde.
29	Καὶ δὴ διαπορεῖν πρὸς ἑαυτὸν ἔλεγε, τί ποτε εἴη τὸ φάσμα. ἐνθυμουμένῳ δ’ αὐτῷ καὶ ἐπὶ πολὺ λογιζομένῳ νὺξ ἐπῆλθε καταλαβοῦσα. ἔνθα δὴ ὑπνοῦντι αὐτῷ τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ σὺν τῷ φανέντι κατ’ οὐρανὸν σημείῳ ὀφθῆναί τε καὶ παρακελεύσασθαι, μίμημα ποιησάμενον τοῦ κατ’ οὐρανὸν ὀφθέντος σημείου τούτῳ πρὸς τὰς τῶν πολεμίων συμβολὰς ἀλεξήματι χρῆσθαι.	Er sagte, er sei bei sich ratlos gewesen, was die Erscheinung wohl bedeute. Während er darüber nachsann und lange überlegte, brach die Nacht herein. Da sei ihm im Schlaf der Christus Gottes mit dem Zeichen erschienen, das sich am Himmel gezeigt hatte, und habe ihn angewiesen, eine Nachbildung des am Himmel gesehenen Zeichens anzufertigen und sie als Schutz in den Gefechten mit den Feinden zu gebrauchen.
30	Ἅμα δ’ ἡμέρᾳ διαναστὰς τοῖς φίλοις ἐξηγόρευε τὸ ἀπόρρητον. κἄπειτα χρυσοῦ καὶ λίθων πολυτελῶν δημιουργοὺς συγκαλέσας μέσος αὐτὸς καθιζάνει καὶ τοῦ σημείου τὴν εἰκόνα φράζει, ἀπομιμεῖσθαί τε αὐτὴν χρυσῷ καὶ πολυτελέσι λίθοις διεκελεύετο. ὃ δὴ καὶ ἡμᾶς ὀφθαλμοῖς ποτε παραλαβεῖν αὐτὸς βασιλεύς, θεοῦ καὶ τοῦτο χαρισαμένου, ἠξίωσεν.	Mit dem Morgen erhob er sich und eröffnete seinen Freunden das Geheimnis. Dann rief er Handwerker zusammen, die Gold und Edelsteine verarbeiteten, setzte sich selbst in ihre Mitte, beschrieb ihnen das Bild des Zeichens und befahl, es in Gold und Edelsteinen nachzubilden. Auch uns hat der Kaiser selbst einmal gewürdigt, es mit eigenen Augen zu sehen; auch das hat Gott gewährt.

Stelle	Griechischer Text (FC 83)	Deutsche Arbeitsübersetzung
31,1	Ἦν δὲ τοιῷδε σχήματι κατεσκευασμένον. ὑψηλὸν δόρυ χρυσῷ κατημφιεσμένον κέρας εἶχεν ἐγκάρσιον σταυροῦ σχήματι πεποιημένον, ἄνω δὲ πρὸς ἄκρῳ τοῦ παντὸς στέφανος ἐκ λίθων πολυτελῶν καὶ χρυσοῦ συμπεπλεγμένος κατεστήρικτο, καθ’ οὗ τῆς σωτηρίου ἐπηγορίας τὸ σύμβολον δύο στοιχεῖα τὸ Χριστοῦ παραδηλοῦντα [S. 186] ὄνομα διὰ τῶν πρώτων ὑπεσήμαινον χαρακτήρων, χιαζομένου τοῦ ῥῶ κατὰ τὸ μεσαίτατον· ἃ δὴ καὶ κατὰ τοῦ κράνους φέρειν εἴωθε κἀν τοῖς μετὰ ταῦτα χρόνοις ὁ βασιλεύς.	Es war folgendermaßen gestaltet: Ein hoher, mit Gold überzogener Speer hatte eine Querstange und bildete so die Gestalt eines Kreuzes. Oben an der Spitze des Ganzen war ein Kranz aus Edelsteinen und Gold befestigt. Auf ihm bezeichneten zwei Buchstaben das Zeichen des rettenden Namens, indem sie den Namen Christi mit seinen Anfangsbuchstaben andeuteten: Das Rho war in seiner Mitte von einem Chi durchkreuzt. Diese Buchstaben pflegte der Kaiser auch in späterer Zeit auf seinem Helm zu tragen.
31,2	τοῦ δὲ πλαγίου κέρως τοῦ κατὰ τὸ δόρυ πεπαρμένου ὀθόνη τις ἐκκρεμὴς ἀπῃώρητο, βασιλικὸν ὕφασμα ποικιλίᾳ συνημμένων πολυτελῶν λίθων φωτὸς αὐγαῖς ἐξαστραπτόντων καλυπτόμενον σὺν πολλῷ τε καθυφασμένον χρυσῷ, ἀδιήγητόν τι χρῆμα τοῖς ὁρῶσι παρέχον τοῦ κάλλους. τοῦτο μὲν οὖν τὸ φᾶρος τοῦ κέρως ἐξημμένον σύμμετρον μήκους τε καὶ πλάτους περιγραφὴν ἀπελάμβανε· τὸ δ’ ὄρθιον δόρυ, τῆς κάτω ἀρχῆς ἐπὶ πολὺ μηκυνόμενον ἄνω μετέωρον, ὑπὸ τῷ τοῦ σταυροῦ τροπαίῳ πρὸς αὐτοῖς ἄκροις τοῦ διαγραφέντος ὑφάσματος τὴν τοῦ θεοφιλοῦς βασιλέως εἰκόνα χρυσῆν μέχρι στέρνων τῶν τ’ αὐτοῦ παίδων ὁμοίως ἔφερε.	Von der Querstange, die am Speer befestigt war, hing ein Tuch herab, ein kaiserliches Gewebe, besetzt mit einer bunten Fülle aneinandergereihter Edelsteine, die im Licht funkelten, und reich mit Gold durchwirkt – für die Betrachter ein Anblick von unbeschreiblicher Schönheit. Dieses an der Querstange befestigte Tuch war ebenso lang wie breit. Der aufrechte Speer aber, der vom unteren Ende weit in die Höhe ragte, trug unter dem Siegeszeichen des Kreuzes, am oberen Rand des beschriebenen Tuchs, das goldene Brustbild des gottgeliebten Kaisers und ebenso die Bilder seiner Söhne.
31,3	τούτῳ μὲν οὖν τῷ σωτηρίῳ σημείῳ πάσης ἀντικειμένης καὶ πολεμίας δυνάμεως ἀμυντηρίῳ διὰ παντὸς ἐχρῆτο βασιλεύς, τῶν τε στρατοπέδων ἁπάντων ἡγεῖσθαι τὰ τούτου ὁμοιώματα προσέταττεν.	Der Kaiser bediente sich dieses rettenden Zeichens stets als Schutz gegen jede gegnerische und feindliche Macht; und er ordnete an, dass Nachbildungen davon allen Heeren vorangingen.
32,1	Ἀλλὰ ταῦτα σμικρὸν ὕστερον. κατὰ δὲ τὸν δηλωθέντα χρόνον τὴν παράδοξον καταπλαγεὶς ὄψιν, οὐδ’ ἕτερον θεὸν ἢ τὸν ὀφθέντα δοκιμάσας σέβειν, τοὺς τῶν αὐτοῦ λόγων μύστας ἀνεκαλεῖτο, καὶ τίς εἴη θεὸς οὗτος ἠρώτα τίς τε ὁ τῆς ὀφθείσης ὄψεως τοῦ σημείου λόγος.	Doch das geschah erst etwas später. Zu der genannten Zeit aber war er von der wunderbaren Erscheinung erschüttert und entschlossen, keinen anderen Gott zu verehren als den, den er gesehen hatte. Er ließ die in dessen Lehre Eingeweihten zu sich rufen und fragte sie, wer dieser Gott sei und was die Erscheinung des Zeichens bedeute, die er gesehen hatte.
32,2	οἱ δὲ τὸν μὲν εἶναι θεὸν ἔφασαν θεοῦ τοῦ ἑνὸς καὶ μόνου μονογενῆ παῖδα, τὸ δὲ σημεῖον τὸ φανὲν σύμβολον μὲν ἀθανασίας εἶναι, τρόπαιον δ’ ὑπάρχειν τῆς κατὰ τοῦ θανάτου νίκης, ἣν ἐποιήσατό ποτε παρελθὼν ἐπὶ γῆς, ἐδίδασκόν τε τὰς τῆς παρόδου αἰτίας, τὸν ἀκριβῆ [S. 188] λόγον αὐτῷ τῆς κατ’ ἀνθρώπους οἰκονομίας ὑποτιθέμενοι.	Sie erklärten, dieser sei Gott, der einziggeborene Sohn des einen und alleinigen Gottes; das erschienene Zeichen sei ein Sinnbild der Unsterblichkeit und das Siegeszeichen des Sieges, den er einst über den Tod errungen habe, als er auf die Erde kam. Sie lehrten ihn die Gründe seines Kommens und legten ihm die genaue Lehre von seinem Heilswirken unter den Menschen dar.

Stelle	Griechischer Text (FC 83)	Deutsche Arbeitsübersetzung
32,3	ὁ δὲ καὶ τούτοις μὲν ἐμαθητεύετο τοῖς λόγοις, θαῦμα δ’ εἶχε τῆς ὀφθαλμοῖς αὐτῷ παραδοθείσης θεοφανείας, συμβάλλων τε τὴν οὐράνιον ὄψιν τῇ τῶν λεγομένων ἑρμηνείᾳ τὴν διάνοιαν ἐστηρίζετο, θεοδίδακτον αὐτῷ τὴν τούτων γνῶσιν παρεῖναι πειθόμενος. καὶ αὐτὸς δ’ ἤδη τοῖς ἐνθέοις ἀναγνώσμασι προσέχειν ἠξίου. καὶ δὴ τοὺς τοῦ θεοῦ ἱερέας παρέδρους αὐτῷ ποιησάμενος τὸν ὀφθέντα θεὸν πάσαις δεῖν ᾤετο θεραπείαις τιμᾶν. κἄπειτα φραξάμενος ταῖς εἰς αὐτὸν ἀγαθαῖς ἐλπίσιν ὡρμᾶτο λοιπὸν τοῦ τυραννικοῦ πυρὸς τὴν ἀπειλὴν κατασβέσων.	Er ließ sich in diesen Lehren unterweisen, staunte aber über die Gotteserscheinung, die ihm vor Augen gestellt worden war. Indem er die himmlische Erscheinung mit der Auslegung des Gehörten verglich, wurde er in seiner Überzeugung gefestigt, gewiss, dass Gott selbst ihn diese Erkenntnis gelehrt habe. Nun wollte er sich auch selbst den von Gott eingegebenen Schriften widmen. Er zog die Priester Gottes als Beisitzer an seine Seite und meinte, er müsse den Gott, den er geschaut hatte, mit jeder Form des Gottesdienstes ehren. Und dann, im Schutz der guten Hoffnungen, die er auf ihn setzte, machte er sich daran, die Bedrohung durch das Feuer des Tyrannen zu löschen.

Ihre Notizen: Was erzählen beide?

Übereinstimmend	Verschieden